

Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming



Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt

Niederschrift

über die 21. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt —
am 22.09.2011 im "Skatehotel" Petkus, OT Petkus, Merzdorfer Str. 36, 15837
Baruth/Mark.

Anwesend waren:

Ausschussvorsitzender

Herr Andreas Krüger

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Helmut Dornbusch

Herr Wilhelm Schröter

Herr Lutz Möbus

Herr Hans-Jürgen Akuloff

Sachkundige Einwohner

Herr Peter Wetzel

Herr Manfred Dutschke

Frau Silvia Fuchs

Verwaltung

Herr Dr. Manfred Fechner

Herr Berndt Schütze

Frau Katja Woeller

Entschuldigt fehlten:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Dr. Gerhard Kalinka

Herr Fritz Lindner

Herr Dr. Rudolf Haase

Herr Felix Thier

Herr Andreas Noack

Sachkundige Einwohner

Frau Gundula Redecke

Verwaltung

Herr Holger Lademann

Frau Kirsten Gurske

Frau Dr. Silke Neuling

Gäste

Herr von Lochow (Landwirt)

Herr Ehm (Unternehmen Energy Crops GmbH)

Herr Ilk (Stadt Baruth/Mark)

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr

Ende der Sitzung: 18:55 Uhr

- - - - -

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung und Mitteilung des Vorsitzenden
- 2 Einwendungen gegen die Niederschrift zur Sitzung vom 18.08.2011
- 3 Vorstellung des Landgut Petkus und des "Skatehotel" Petkus
- 4 Besichtigung der Kurzumtriebsplantage des Landgut Petkus
- 5 "Kurzumtriebsplantagen - eine Kooperation zwischen Produzent und Verwerter"
- 6 Erntebericht 2011
- 7 Vorstellung des Abwägungsergebnisses zur kreislichen Baumschutzverordnung
- 8 Mitteilungen der Verwaltung

Öffentlicher Teil

TOP 1

Begrüßung und Mitteilung des Vorsitzenden

Herr Krüger begrüßt alle Anwesenden recht herzlich zur Ausschusssitzung, insbesondere den Bürgermeister der Stadt Baruth/Mark, Herrn Ilk, Frau Franke von der Presse sowie Herrn Ehm, Mitarbeiter der Firma Energy Crops GmbH, einem Tochterunternehmen der Vattenfall Europe New Energy GmbH. Er bedankt sich bei Herrn von Lochow für die Ausrichtung der Sitzung hier vor Ort im „Skatehotel“ in Petkus.

Die Tagesordnung wird sich heute speziell dem Bereich Landwirtschaft widmen. Dazu gehören auch der Anbau von Kurzumtriebsplantagen und die sich damit ergebenden Möglichkeiten für die Landwirtschaft. Zum diesem Thema wird Herr Ehm referieren. Herr von Lochow wird über seine Erfahrungen in der Praxis sprechen und allen die Gelegenheit geben, sich seine Kurzumtriebsplantage vor Ort anzusehen. Darüber hinaus gibt es den Erntebericht zum Jahr 2011. Der Tagesordnungspunkt 7 „Sachstand Baumschutzverordnung“ muss von der Tagesordnung genommen werden, da die entsprechenden Sachbearbeiter erkrankt sind. Herr Krüger schlägt deshalb vor, dieses Thema auf der nächsten Sitzung am 13.10.2011 zu behandeln. Weiterhin bittet er, die Besichtigung der Plantage vorzuziehen und den Erntebericht später unter Punkt 6 zu behandeln. Er bittet um Abstimmung zur Verfahrensweise. Die Mehrheit ist mit der Änderung der Tagesordnung einverstanden.

TOP 2

Einwendungen gegen die Niederschrift zur Sitzung vom 18.08.2011

Nach Anfrage von Herrn Krüger gibt es keine Einwendungen zur Niederschrift der Ausschusssitzung vom 18. August 2011. Die Niederschrift gilt somit als angenommen.

TOP 3

Vorstellung des Landgut Petkus und des "Skatehotel" Petkus

Herr Krüger übergibt das Wort an Herrn von Lochow. Herr von Lochow begrüßt alle recht herzlich bei sich und stellt seine Betriebe kurz vor, zum einen das Landgut Petkus und zum anderen das „Skatehotel“ Petkus.

Das Landgut Petkus ist der Landwirtschaftsbetrieb, der ursprünglich von den Großeltern stammte und 1943 enteignet wurde. Dazu gehörten ca. 400 ha Ackerland und 600 ha Forst. Nach der Wende wurde der Betrieb von der Treuhand gepachtet und zwischenzeitlich überwiegend zurückgekauft und teilweise noch gepachtet. Bewirtschaftet werden 430 ha Ackerland und 230 ha Forst. Der Betrieb wurde vor zwei Jahren auf biologischen Anbau nach den Bioland - Richtlinien umgestellt. Seit 1992 wirtschaftete das Unternehmen konventionell als Mischbetrieb wobei die Milchviehhaltung im Jahr 2005 aufgegeben wurde. Grund der Aufgabe waren bauliche Schwierigkeiten im Altstall. Schließlich fiel die Entscheidung gegen den Neubau eines Milchviehstalles. Die Fruchtfolge sieht wie folgt aus: Luzerne-Kleegras - Getreide, Getreide, Lupine oder Erbse, Getreide. Neben Getreideanbau wird Vermehrung von Rotklee, Winterroggen, Wintererbsen, Lupinen und verschiedenen Getreidearten betrieben. Im Ackerbau sind zwei Mitarbeiter und ein Lehrling beschäftigt und im Büro arbeitet eine Halbtagskraft. Das zweite Standbein ist das „Skatehotel“, welches 2002 eröffnet wurde. Das Gebäude ist die alte „Saatzucht“, die zu Zeiten seiner Großeltern in Deutschland einen Marktanteil bei Getreide von 95% und weltweit bei Roggen von 50% vorweisen konnte. Daraus entstand zu DDR Zeiten die VEB Saatzeitung, die dann 1992 komplett von der Treuhand an Dritte verkauft wurde und der es dann wiederum fünf Jahre lang nicht gelang, das Gebäude zu veräußern. Daraufhin sollte das Objekt abgerissen werden. Schließlich wurden dann einen Monat vor Abriss die Alteigentümer auf ihr Interesse angesprochen. Nach schwerer Entscheidung wurde dann das Objekt übernommen. Das Glück bestand im Bau der Fläming-Skate im Jahr 2001 durch den Landkreis. Das geplante Nutzungskonzept wurde daraufhin geändert. Die westliche Route der Skatebahn konnte mit Unterstützung vom Dezernenten, Herrn Gärtner, und dem Landrat, Herrn Giesecke, geändert und direkt am Haus vorbeigeführt werden. Dies war auch Vorbedingung um das Hotel zu starten, da in der Region kein Geld mit Geschäftsreisenden zu verdienen ist. Das Hotel wird als Familienhotel geführt. Am Wochenende im Drei-Sterne Niveau bei kompletter Reinigung am Sonntag. Montags reisen dann zwei bis drei Schulklassen an, die bis Freitags bleiben. Es gibt 12 Zimmer mit 5 bis 6 Betten. Es handelt sich um große Doppelzimmer mit Bad, bei denen die obere Decke fehlt, so dass eine Galerie für drei bis vier Betten entstanden ist. Es gibt zwei Köche und vier Servicekräfte. Die Gäste kommen sowohl über die Fläming-Skate als auch immer mehr aus der Region. Die Buchungen laufen im Zeitraum von Anfang März bis Ende Oktober gut. Wegen der Wetterabhängigkeit und dem hiesigen, niedrigen Preisniveau bei gleichen Kostenstrukturen ist es im Vergleich zu anderen Tourismusregionen wie z. B. Baden-Württemberg trotzdem ein schweres Geschäft.

Herr Ilk ist überrascht, dass im Skatehotel mehr Leute beschäftigt sind, als in der Landwirtschaft.

Herr von Lochow bestätigt dies und wünscht sich, dass mit der künftigen GAP-Reform ab 2013 bei der Arbeitskräftezahl nicht nur die Tierhaltung sondern auch andere Nebenbetriebe wie z.B. auch der Tourismus berücksichtigt wird.

Herr Krüger bedankt sich für den Vortrag und lädt alle zur Besichtigung der Kurzumtriebsplantage des Landgutes von Lochow ein.

TOP 4

Besichtigung der Kurzumtriebsplantage des Landgut Petkus

Herr von Lochow erklärt, dass es sich bei der zu besichtigenden Kurzumtriebsplantage (KUP) um eine Pappelanpflanzung aus dem Juni 2010 handelt. Angepflanzt wurde mit 20 cm großen Stecklingen im Reihenabstand von 2,40 m auf einer Fläche von 12 ha und einer Ackerzahl von 17. Ziel ist es, auf geringwertigem Boden schnellwüchsige Pflanzen anzubauen und dabei einen guten Ertrag zu erzielen. Die Anpflanzung erfolgt in Kooperation mit der Firma Vattenfall, wozu später Herr Ehm speziell auch einen Vortrag halten wird. Ein weiterer Vorteil besteht auch darin, dass die Fläche mit einer Anlagedauer von bis zu 20 Jahren Ackerfläche bleibt und nicht als Forstfläche angesehen wird. Es wird mit einem Zuwachs von 10 t Trockensubstanz je Jahr gerechnet. Die Plantage ist sehr gut angewachsen und in einem sehr guten Zustand.

Nach Auskunft von **Herrn Ehm**, spielt die Standortpflege im ersten Jahr die entscheidende Rolle! Diese erfolgt mechanisch wobei die Maschinen vom KOOP-Partner zur Verfügung gestellt werden. Weitere Pflegemaßnahmen sind in den kommenden Jahren nicht zu erwarten. Auf den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel im Anpflanzjahr wurde in diesem Fall aufgrund der Bio-Auflagen verzichtet. Aufgrund des guten Zuwachses kann bereits im nächsten Jahr geerntet werden und danach alle zwei bis drei Jahre. Die Ernte erfolgt mit speziell umgebauten Häckslern.

Herr von Lochow führt den Erfolg der guten Bestandsentwicklung trotz der hohen Grundwassertiefe auf das Durchbrechen der Pflugsohle zurück, womit sicher das Tiefenwachstum der Wurzeln angeregt wurde. Probleme mit Wildschäden werden im wesentlichen durch den hohen Nachwuchs in der Plantage ausgeglichen.

Herr Schütze fragt an, inwieweit es denn nicht möglich wäre, diese Plantagen als Erosionsschutzflächen auf den Ackerflächen zu nutzen bzw. warum dies von den Landwirten kaum genutzt wird.

Herr Ehm vermutet, dass hier Aufwand und Nutzen noch nicht im Verhältnis stehen, sei es allein bei der Agrarförderantragstellung.

TOP 5

"Kurzumtriebsplantagen - eine Kooperation zwischen Produzent und Verwerter"

Herr Ehm, ausgebildeter Landwirt, übernimmt im Anschluss der Besichtigung das Wort und fährt mit seinem Vortrag anhand einer Power-Point Präsentation fort.

Seit zwei Jahren arbeitet er im Unternehmen Energy Crops GmbH und beschäftigt sich mit dem Anbau von KUP. Die Firma Vattenfall will damit ihr Spektrum an Energiequellen aufgrund der immer begrenzter werdenden Recourcen an Kohle usw. weiter ausbauen, in diesem Fall auf Holz. Insbesondere in Berlin gibt es mehrere Fernwärmekraftwerke, die irgendwann mit Holz betrieben bzw. auf Holz umgestellt werden sollen. Die dafür benötigten Holz-mengen sind jedoch nicht aus dem umliegenden Forst zu gewinnen. Daher gab es vor fünf Jahren die Überlegungen, mit Kurzumtriebsplantagen zu beginnen. Die Fachhochschule in Eberswalde hat für das Land Brandenburg Potenzialkarten entwickelt, aus denen hervorgeht, welche Standorte und Möglichkeiten für KUP gegeben sind. Dabei tat sich die Frage auf: Wie kann ich die Landwirte dazu motivieren eine berufsfremde bzw. landwirtschaftlich untypische Kultur anzubauen. Dies war nicht einfach. Vorteile sind hier z. B. die hohen Schwankungen im Agrarmarkt in den letzten Jahren, die ständig sinkenden Deckungsbeiträge. Weiterhin gibt es Landwirte, die die Anlage der KUP als sichere Einkommensquelle sehen und dies auch gegenüber der Bank vertreten können. Um das Interesse bei den Landwirten zu wecken, wurde im Vorfeld mit Praktikern und dem Bauernverband gesprochen und ein Kooperations-

vertrag entwickelt. Der Vertrag ähnelt denen aus dem Kartoffelanbau. Dabei stellt Vattenfall das Saatgut zur Verfügung und der Landwirt veredelt das Produkt. Die Investitionen von 2.500 Euro je ha übernimmt Vattenfall. Der Landwirt stellt den Boden und seine Arbeit zur Verfügung. Vattenfall garantiert dem Landwirt eine Mindestzahlung je ha und Jahr für die Fläche, unabhängig vom Erntezeitpunkt. Der Vorteil besteht für den Landwirt darin, dass gerade auf schwierigen Böden schlechter Qualität eine Kultur wachsen kann, auf die er sich auf lange Sicht verlassen kann. Darüber hinaus kann er hierfür eine Flächenprämie erhalten und Arbeitsspitzen verteilen, da im Februar geerntet wird. Herr Ehm erinnert an die gegenwärtigen Diskussionen in der Agrarförderung über die Aufnahme von KUPs als „Vorrangflächen“ eines Betriebes (7%) ab dem Jahr 2013, deren positiver Ausgang zu begrüßen wäre. An einer Karte erläutert er die Entwicklung des Anbaus von KUPs in Brandenburg, wie auch die von Herrn von Lochow im Jahr 2010. Insgesamt wurden bis jetzt 400 ha KUP gepflanzt, dabei von recht großen und auch kleinen Betrieben. Negative Erfahrungen gab es bisher bei anwachsenden Beständen. Hier kommt es auch auf die Sorgfalt des Landwirtes an.

Weiterhin zeigt er Pflegegeräte und auch Bewässerungsmethoden, wie die Tröpfchenbewässerung, mit denen gearbeitet wird.

Um immer auf dem Laufenden zu sein arbeitet er mit der Fachhochschule Eberswalde und ähnlichen Institutionen in Sachsen zusammen. Zum Einsatz kommen ca. 5 bis 6 alt bewährte Sorten. Für den Herbizideinsatz wird eine kleine Anleitung zur Verfügung gestellt. Das Thema Grünstreifen bzw. die Nutzung der Vorgewende ist in der Diskussion.

Abschließend bedankt sich Herr Ehm für die Möglichkeit, in diese Runde dieses Kooperations-Projekt vorstellen zu dürfen und er hofft auf Interesse bei den Landwirten. Er sieht den Anbau von KUP nicht als Alternative zum landwirtschaftlichen Anbau sondern als eine Ergänzung.

Herr Dornbusch fragt nach, inwieweit es Erfahrungen mit Schädlingen gibt, die sich gerade auf Pappel-Reinkulturen ansiedeln? Er schätzt die mechanische Pflege als umsetzbar ein. Interessiert sich aber für die Möglichkeiten der chemischen Pflege?

Herr Ehm erklärt, dass es chemische Mittel gibt, wie sie in der Forstwirtschaft eingesetzt werden. Diese sind aber nur im Anpflanzjahr notwendig. Insektizide brauchen bis jetzt gar nicht eingesetzt zu werden, da Populationen von auftretenden Schädlingen bis jetzt immer von alleine wieder nach einiger Zeit zusammengebrochen sind und sich der finanzielle Aufwand dann nicht lohnt.

Weiterhin interessiert **Herrn Dornbusch** der Erlös je ha Fläche.

Herr Ehm rechnet mit ca. 250 Euro je ha und Jahr. Im Vergleich zu Roggen schneidet die KUP im Durchschnitt besser ab, kann aber nicht mit dem Mais konkurrieren.

Herr Möbus fragt nach, ob und welche Baumarten alternativ eingesetzt werden könnten. Laut Auskunft von **Herrn Ehm**, könnte auch die Weide genutzt werden. Jedoch hat diese einen sehr hohen Rindenanteil und damit schlechteren Brennwert. Die Robinie wäre auch einsetzbar, bringt aber nicht die gewünschten Erträge. Zudem ist diese in der Pflanzung schwieriger und teurer, da sie nicht als Steckling ausgebracht werden kann.

Frau Fuchs merkt an, dass dieses Thema den Landwirten schon bekannt ist. Freut sich über den Anbau der Kurzumtriebsplantage vor Ort und ist gespannt auf die Ergebnisse.

Herr Krüger weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass auch am 26. Oktober 2011 im Rahmen der in Luckenwalde stattfindenden Wirtschaftswoche des Landkreises Teltow-Fläming zum Thema Erneuerbare Energien gesprochen wird. Dort wird sich Prof. Murach, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, in einem Vortrag aus wissenschaftlicher Sicht dem Thema KUP widmen.

Herr Schütze fragt nach, inwieweit es denn möglich wäre, auch größere Schläge mit mehreren Reihen KUP zu durchtrennen. Neuste EU- Vorschriften zu Cross-Compliance erfordern für Wind- und Wassererosionsflächen eine neue Struktur. Zu große Schläge könnten aufgelockert werden. Probleme, wie die Beantragung einer Fällgenehmigung, der Beantragung von Umnutzungen usw. entfallen, da regelmäßig geerntet wird und die Einstufung als Ackerland bis zu 20 Jahren erhalten bleibt. Er räumt ein, dass dies mit Sicherheit eine Frage der Wirtschaftlichkeit ist.

Herr Ehm bestätigt dies. Denn es macht wenig Sinn, z. B. zwei Hektar KUP zu bewirtschaften und dafür hohe Transportentfernungen usw. in Kauf zu nehmen.

Herr von Lochow teilt mit, dass in seinem Unternehmen mit Hilfe der KUP aus einem schwierig zu bewirtschaftenden, dreieckigem Schlag zwei rechteckige Schläge gemacht wurden, die dann sehr viel einfacher bewirtschaftet werden können.

Herr Krüger bedankt sich bei Herrn Ehm für den Vortrag. Dieser kann auch im Internet auf der Seite www.energy-crops.de eingesehen werden.

TOP 6

Erntebericht 2011

Herr Schütze übernimmt das Wort und gibt mit Hilfe einer Power-Point Präsentation einen Überblick zur Ernte 2011 bzw. zur Ertragsentwicklung der letzten Jahre.

Er schätzt ein, dass es keine gute Ernte war. Als Ursachen sieht er den starken Winter, der zu Frostschäden bei Getreide führte, die Vorsommertrockenheit im April-Juni, die den Aufwuchs beeinträchtigt hat und die hohen Niederschläge während der Ernte, die zu Ernteverzögerungen und –verlusten sowie Qualitätseinbußen führten. Allein in den Monaten Juni bis August fielen genauso viele Niederschläge wie in den gesamten Monaten zuvor.

2011 stellt sich nach dem Jahr 2003 als schlechtestes Jahr dar. Lediglich bei Kartoffeln und Mais sind gute Erträge zu erzielen, wobei der Mais aufgrund des hohen Wasserangebotes und der Wärme hohe Massezuwächse verzeichnen konnte.

Das positive an der Situation der letzten Jahre sind die relativ stabilen Getreidepreise am Weltmarkt. Dennoch müssen auch die Qualitäten stimmen, um nicht auf Futtermittelpreisniveau zu fallen.

Bei Kartoffeln wird in diesem Jahr mit einem erhöhten Anteil von Stärkekartoffeln gerechnet. Gegenwärtig laufen Verhandlungen über 100% an die Stärkefabriken liefern zu dürfen. (Davon werden 50 % nach Golßen und 50% nach Kyritz transportiert.) Die Hoffnungen bestehen, dass der Standort Golßen aufgrund der kleineren Entfernung auch noch im Jahr 2012 als Abnahmestandort erhalten bleibt und weitere Anbauer dorthin liefern dürfen. Es gibt auch unter den Landwirten Überlegungen vom Stärkekartoffelanbau wieder auf den Speisekartoffelanbau zu wechseln. Gegenwärtig werden Speisekartoffeln nach Wittbrietzen mit einer begrenzten Kapazität von 25-30.000t geliefert.

Herr Schütze schätzt ein, dass aufgrund der niedrigen Erträge und schlechten Qualitäten bei Getreide im Landkreis Mindererlöse von ca. 7. Mio Euro in diesem Jahr zu verbuchen sind.

Große Schwierigkeiten bereiten die Niederungen des Landkreises auf denen teilweise nicht geerntet werden konnte und Totalausfälle zu verzeichnen sind.

Herr Schütze informiert, dass wegen fehlender Haushaltsmittel im Land Brandenburg weder für die von Frostschäden betroffenen Gartenbaubetriebe noch für Landwirtschaftsbetriebe finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Lediglich über die Landwirtschaftliche Rentenbank besteht für die Betriebe die Möglichkeit zinsverbilligte Darlehen zu beantragen.

Herr Dornbusch bestätigt das Problem in den Niederungsgebieten. Er teilt mit, dass die Grabensysteme nach wie vor nicht ordnungsgemäß beräumt worden sind und sich damit die Probleme noch potenziert haben. Insbesondere im Bereich der „Nuthe“ schätzt er die Beräumung als sehr schlecht ein!

Herr Krüger schlägt vor, das Thema Boden- und Wasserverbände im nächsten Jahr 2012 mit auf die Tagesordnung zu nehmen.

Herr Ilk bekräftigt die Notwendigkeit, dass sich die Stadt Baruth und der ansässige Wasser- und Bodenverband gemeinsam diesem Thema widmen müssen und er das Gespräch suchen wird.

Herr Krüger fragt an, inwieweit das Landesumweltamt mit einzubeziehen wäre.

Herr Dornbusch denkt schon, ist sich aber auch der vielen Probleme bewusst, die es auch im Zusammenhang mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie gab.

Herr Dutschke fragt nach, welche Auswirkungen die finanziellen Verluste für die Landwirte haben werden.

Herr Schütze erklärt, dass die Landwirte Investitionen bzw. Rationalisierungsmaßnahmen als erstes zurückstellen werden. Auf Arbeitskräfteabbau kann nicht mehr zurückgegriffen werden. Im Zweifelsfall müssen Kontokorrentkredite zur Zwischenfinanzierung aufgenommen werden.

Herr Krüger würde gern von Herrn Dornbusch als Vertreter des Bauernverbandes wissen, wie er mit der Arbeit des jetzigen Ministeriums und den neuen Strukturen zufrieden ist.

Herr Dornbusch bringt zum Ausdruck, dass sich die Zusammenarbeit zwischen den Ministerien (Landwirtschaft /Umwelt) verschlechtert hat. Sie ist nicht mehr so konstruktiv und hat an Niveau verloren. Insbesondere wird dies deutlich, wenn es darum geht, ganz konkrete Probleme zu lösen. Die direkte Zusammenarbeit zwischen Bauernverband und dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft wird als positiv eingeschätzt. Begrenzend stellen sich oft die politischen Rahmenbedingungen dar, die bei auftretenden wirtschaftlichen Zwängen auch nicht helfen können.

In jedem Fall setzt sich der Bauernverband dafür ein, dass die im Rahmen der Agrarförderung von den Landwirten beantragten Zahlungen termingemäß ausgereicht werden. Auf ein Vorziehen der Auszahlungen wurde jedoch nicht gedrängt. In diesem Zusammenhang erinnert Herr Dornbusch an die kommenden Veränderungen in der EU-Förderpolitik, bei der Brandenburg nur noch zur Förderzone 2 gehören wird. Damit wird der EU-Förderanteil (75%) sinken, wodurch das Land Brandenburg bei knappen Kassen seinen Eigenanteil auf 50% erhöhen muss. Es ist anzunehmen, dass es Brandenburg schwerfallen wird, große Investitionen mit einem Zuschuss zu fördern. Man rechnet damit, dass der Förderanteil für Investitionen in der Landwirtschaft aus der Säule-Zwei sinken wird. Es bleibt zu wünschen, dass sich dies über den Markt und die Erzeugung der Produkte anderweitig positiv für die Landwirte regeln wird.

TOP 7

Vorstellung des Abwägungsergebnisses zur kreislichen Baumschutzverordnung

(Entfällt und wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Siehe Änderung der Tagesordnung unter TOP 1)

TOP 8

Mitteilungen der Verwaltung

Auf Nachfrage von **Herrn Krüger** gibt es keine Mitteilungen der Verwaltung und kein Auskunftersuchen von Anwesenden.

Herr Krüger schließt damit die Sitzung und bedankt sich nochmals ganz herzlich bei allen Anwesenden und wünscht eine gute Heimfahrt.

Datum: 07.10.11

Andreas Krüger
Ausschussvorsitzender

Andrea Gotthardt
Protokollantin